

## Brennpunkt: Soziale Stadt

# Kann sich die Politik die Förderung für die "Soziale Stadt" sparen?

### Worum geht es?

Im Jahr 1999 haben Bund und Länder das Städtebauförderungsprogramm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt" aufgelegt, mit dem die Lebensbedingungen in benachteiligten Stadtteilen umfassend verbessert werden sollen. Bis Ende des Jahres 2012 stellte der Bund rund 1 Mrd. Euro zur Verfügung. In den letzten Jahren wurden allerdings die Mittel für das Programm "Soziale Stadt" dramatisch gekürzt.

also der Investitionen in Menschen, macht das Besondere der sozialen Stadt aus.

### Wie steht es um die Förderung heute?

Seit 2011 stellt der Bund für das Programm "Soziale Stadt" deutlich weniger Haushaltsmittel bereit. So standen für 2011 nur noch 28,5 Mio. Euro, für 2012 auch nur 40 Mio. Euro bereit, und ebenso für 2013 wieder nur 40 Mio. Euro an Bun-

Maßnahmen (in 374 Kommunen) immerhin 309 Projekte, also mehr als die Hälfte. Nur 41 aller bisherigen Maßnahmen waren 2011 ausfinanziert bzw. schon abgerechnet. 2011 wurde nur noch eine einzige neue Maßnahme aufgenommen. Die wahren Folgen der Kürzungspolitik werden aber erst später richtig sichtbar, da einige Bundesländer die Kürzung der Bundesmittel teilweise noch mit eigenen Landesmitteln aufgefangen haben.

### Rechnet sich das Programm volkswirtschaftlich?

Ein Forschungsbericht des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zeigt, dass die Städtebauförderung insgesamt beachtliche ökonomische Effekte erzielt. 1 Euro Förderung erzeugt hier durchschnittlich rund 7,10 Euro an Investitionen. Der Bündelungs- und Anstoßeffekt beim Programm "Soziale Stadt" ist mit einem Faktor von 7,5 sogar noch höher. Ganz abgesehen von den gesellschaftlichen Reparaturkosten, die notwendig würden, wenn die Quartiere nicht weiter stabilisiert werden und eine Entwicklung wie in französischen Vorstädten auch in Deutschland Realität würde.

### Gibt es nach mehr als 10 Jahren überhaupt noch einen Förderbedarf?

Das Programm Soziale Stadt wird in den Wohnquartieren immer notwendiger. Eine vom BMVBS 2010 veröffentlichte Studie berichtet alleine von 1.500 Fokuswohnquartieren in rund 550 Kommunen, bei denen sozialräumliche Segregation und ökonomische Schwäche zusammen treffen.

### Fazit:

**Wird das Programm "Soziale Stadt" nicht endlich wieder finanziell stärker ausgestattet und inhaltlich wieder breiter aufgestellt, drohen in den deutschen Wohnquartieren erhebliche Probleme – mit dann langfristig viel höheren Reparaturkosten.**



### Was macht das Programm "Soziale Stadt" so besonders?

Lebenswerte Stadtteile sind eine Grundlage für sozialen Zusammenhalt und Integration. In unserer sozial immer stärker differenzierten Gesellschaft geht es darum, das Zusammenleben der Menschen in ihren Nachbarschaften zu unterstützen und ihre Lebensperspektiven zu verbessern. Der Unterschied des Programms Soziale Stadt zu früheren Städtebauprogrammen wird in der GdW-Studie "Überforderte Nachbarschaften" klar formuliert: Nachbarschaftsentwicklung braucht Vernetzung, Geduld und Kreativität und am Ende zählt nicht Schnelligkeit, sondern Nachhaltigkeit. Die Verknüpfung investiver Maßnahmen mit der "nicht-investiven" Förderung sozialer Projekte,

desmitteln. Die Beträge sind in den letzten drei Haushaltsjahren meilenweit entfernt von den 95 Mio. Euro an Fördermitteln, die es noch im Jahr 2010 gegeben hat. Gleichzeitig wurde das Programm auch inhaltlich umgebaut und in "Soziale Stadt – Investitionen im Quartier" umbenannt. Nicht-investive Maßnahmen wurden ausgeschlossen und die Umschichtung aus anderen Städtebauprogrammen zugunsten der "Sozialen Stadt" untersagt. Das bedeutet faktisch das "Aus" des Sozialen im Programm.

### Wirken sich die Mittelkürzungen bereits aus?

Ja, die Folgen der Mittelkürzung sind deutlich ablesbar: In 2011 ruhten von 603

## Das sagt der GdW-Stadtentwicklungsexperte Dr. Bernd Hunger:

"Die Studie Wohntrends 2020 des GdW hat es gezeigt: Quartiere müssen revitalisiert und das Miteinander professionalisiert werden. In vielen Stadtquartieren müsse zukünftig Sozialmanagement einen erhöhten Stellenwert erhalten, folgern die Autoren der

GdW-Studie. Und: Das Quartier wird als Handlungsebene nachhaltiger Bestandsentwicklung immer wichtiger: Ein professionelles Quartiersmanagement ist unerlässlich für den Unternehmenserfolg.

Gleichzeitig ist gerade im letzten Jahr die Zuwanderung nach Deutschland wieder markant angestiegen. Eine Netto-Zuwanderung von rund 350.000 Perso-

nen stellt die Städte vor große Herausforderungen in der Integrationspolitik.

Eine Zwischenbilanz des nationalen Integrationsplanes von 2008 ergibt einen gemeinsamen Handlungsbedarf für Integrationspolitik und Stadtentwicklung in benachteiligten Stadtquartieren mit einem hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten."

## Fragen und Antworten

### Steht die "Soziale Stadt" wirklich vor dem Aus?

Viele über mehrere Jahre angelegte städtebauliche, sozial-, bildungs- und arbeitsmarktpolitisch integrierte Maßnahmen laufen in den Quartieren aus, de facto werden infolge der Mittelkürzungen so gut wie keine neuen Quartiere in das Programm "Soziale Stadt" aufgenommen. Bisherige Programme werden eingeschränkt oder abgewickelt. Verschärft wird die Situation dadurch, dass die Kommunalaufsichten finanziell klammen Kommunen solche aus kommunalrechtlicher Sicht "freiwilligen" Aufgaben zunehmend untersagen.

### Wie steht es um Armut in den Quartieren?

Die Zahl der Armen und Ausgegrenzten nimmt in benachteiligten Quartieren zu. Allein die Fakten für ganz Deutschland sind besorgniserregend: Jeder Siebte (zwischen 14 Prozent und 15 Prozent) lebt unter der Armutsschwelle. Infolge des über viele Jahre gewachsenen Niedriglohnssektors liegt selbst die Armutsquote erwerbstätiger Haushalte auf dem hohen Niveau von 11 Prozent.

### Wie und wo zeigt sich Segregation?

In den deutschen Städten hat die soziale Segregation in den letzten Jahren zugenommen, während die ethnische Segregation eher zurückgeht, so eine Feststellung im Vierten Armut- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Darüber hinaus treffen vor allem in Westdeutschland soziale und ethnische Segregation aufeinander und stellen damit eine besondere Herausforderung mit Blick auf den erhöhten Integrationsbedarf dar.

### Wo finde ich gute Beispiele zur Sozialen Stadt?

Der seit dem Jahr 2000 alle zwei Jahre ausgelobte Wettbewerb "Preis Soziale Stadt" hat über 1.000 Projekte vorbildlicher sozialer Arbeit in den Wohn- und Stadtquartieren begutachtet. Die Dokumentation der ausgezeichneten Projekte finden Sie unter [www.gdw.de/service/wettbewerbe](http://www.gdw.de/service/wettbewerbe)



## Die Wohnungswirtschaft

Die Wohnungsunternehmen im GdW geben über 13 Millionen Menschen in ganz Deutschland ein Zuhause.

### Das sind unsere Argumente, was sagen Sie dazu?

Kontakt:

**GdW**  
**Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.**

Berlin:  
Mecklenburgische Straße 57  
14197 Berlin  
Telefon: +49 30 82403-0  
Telefax: +49 30 82403-199  
mail@gdw.de

Büro Brüssel:  
3, rue du Luxembourg  
1000 Bruxelles.

© GdW, April 2013

weitere Informationen im Web:  
[gdw.de](http://gdw.de)

 [youtube.com/GdWBundesverband](https://youtube.com/GdWBundesverband)

 [xing.com/net/wohnprofis](https://xing.com/net/wohnprofis)

 [twitter.com/GdWWohnen](https://twitter.com/GdWWohnen)